



Alexander Wilhelm Drechsl.

Nur kurze Monate währte die Pause, welche der Tod uns gönnte. Noch tief erschüttert durch den Schmerz, welchen uns der Verlust Klein's bereitet, ereilte uns die Kunde von dem Ableben unseres Collegen Drechsl. Auch er starb nicht in Wien, sondern Erholung suchend fern von der Stätte seines Wirkens; auch er hatte seine besten Kräfte dem Dienste der Kirche und des Lehramtes geweiht und verbrauchte sie zu rasch in übergrosser Anstrengung, welche die gewissenhafte Erfüllung der Berufspflichten seinem nur mässig starken Körper auferlegte.

Drechsl's Leben war von seiner frühen Jugend bis zu seinem Grabe ein fortwährendes Mühen und Ringen. In dem ersten Abschnitte seines Lebens hatte er den Kampf gegen die Noth zu bestehen, und in der späteren Epoche desselben, welche ihm allerdings manche Anerkennung seines Berufswirkens brachte, erfreute er sich nicht mehr des ungetrübten Wohlbefindens, um der Früchte seines Schaffens froh werden zu können, und so gieng er zu Grabe, ohne die Gemüthsheiterkeit und jene behagliche Ruhe errungen zu haben, welche sonst im reifen Alter das Bewusstsein erfüllter Pflicht zu begleiten pflegen.

Alexander Wilhelm Drechsl war am 6. Februar 1830 zu Winterberg in Böhmen geboren. Schon im 6. Lebensjahre verlor er seinen Vater und war gänzlich auf die Mildthätigkeit einiger Wohlthäter angewiesen. Trotzdem hat er den Kampf um's Dasein in dieser und auch in der späteren Zeit seiner Jugend mit ehrenvollem Erfolge bestanden. Er erwarb sich als Student sein karges Brod durch Unterrichtertheilen und strebte nur dem einen Ziele zu, ein ausgezeichneter Theologe zu werden. Dieses Ziel erreichte er auch vollständig, und nachdem er im Jahre 1855 Priester geworden, blieben auch die Früchte seines Strebens nicht aus. Er ward bald ein von den Gläubigen verehrter Seelsorger und Kanzelredner, und es lenkte sich auch die Aufmerksamkeit seiner geistlichen Vorgesetzten bald dem Manne zu, der es verstand, die Strenge des Glaubens mit der christlichen Liebe und den humanen Anschauungen seiner Zeitgenossen im Einklange zu erhalten. Namentlich als Cooperator der Pfarre St. Josef (Laimgrube) im VI. Wiener Gemeindebezirke hatte Drechsl ein dankbares Feld für seine echt christlichen Strebungen und erwarb sich da die Liebe und Anerkennung der vielen Bewohner dieses Pfarrsprengels. Seit 1869 wirkte Drechsl unausgesetzt an unserer Lehranstalt, wo er als wirklicher Professor ausser Religion noch Deutsch lehrte. Sein Wirken war auch hier der Humanität geweiht. Er betheiligte sich emsig an der Förderung der Zwecke der Schülerlade und war immer bereit, mit christlichem Rathe und Zuspruch die dornenvolle Bahn armer strebender Studenten hoffnungsfreudiger zu gestalten.

Seine Leistungen auf theologisch-literarischem Gebiete, seine gehaltvollen Kanzelreden und sein streng katholisches Wesen hatten Veranlassung gegeben, dass Drechsl zum bischöflichen Notar von Budweis und von Königgrätz, sowie zum fürsterzbischöflich geistlichen Rathe der Diöcese Wien ernannt wurde.

Drechsl's geschwächte Gesundheit besserte sich während der Ferien immer in auffallender Weise, und so waren wir am Schlusse des verflossenen Schuljahres auch zur Hoffnung berechtigt, unseren Collegen nach Ablauf der Ferien wieder in leidlichem Wohlbefinden in unserer Mitte zu sehen. Es sollte aber anders kommen, er erlag seinem alten Übel (Herz- und Lungenleiden) am 27. August zu Wisowitz in Mähren, und wir waren nicht in der Lage, ihm den letzten Scheidegruss sagen und an seinem offenen Grabe uns dem Eindrucke des Schmerzes hingeben zu können. Darum aber soll sein Andenken nicht minder kräftig in uns fortleben, wir wollen es treu bewahren.

Julius Koch.